

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg., frei ins Haus geliefert 1 M., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pfg., außerhalb desselben 1 M. 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 3spaltige Garnonzeile ober deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes Aufnahme finden sollen, wird für die 3spaltige Zeile 10 Pf. berechnet.

Nr. 169

43. Jahrgang.

Freitag den 3. November 1882.

Amtliche Bekanntmachungen.

Ries- und Kalkstein-Lieferung.

Zur Unterhaltung der Bahn und Wege im Jahr 1883 bedarf die unterzeichnete Stelle an Ries und Steinen folgende Quantitäten:

A. für die Bauämter Aalen und Badnang:
auf einer der Stationen in Eisenbahn-Wagen verladen:

Remskies 650 cbm

B. für das Bauamt Schorndorf:
auf eine Station oder auf passende Plätze an der Bahn geliefert:

Remskies	1700 cbm
Kalk- oder Fleinssteine:	
für die Bahnmeisterei Waiblingen	40 cbm
" " " Smünd	250 cbm

Lieferungs-Termin

die eine Hälfte bis 1ten Juni 1883
die zweite Hälfte bis 1ten September 1883.



Die Bedingungen für die Lieferung sind sonst diejenigen der Vorjahre und können beim Bauamt wie bei den Bahnmeistereien Waiblingen und Smünd eingesehen werden.

Die Offerte für die Lieferung sowie für das Verladen des Materials sind längstens bis

Montag den 6ten November d. J.

schriftlich, versiegelt und portofrei hier einzureichen. Die Auswahl unter den Offerenten wird unbedingt vorbehalten, wobei vor Allem diejenigen ohne Weiteres zurückgewiesen werden, die ihren Verpflichtungen für heuer nicht nachgekommen sind.

Schorndorf, 29. October 1882.

R. E.-Betriebsbauamt.
Wundt.

Waiblingen.

Bergebung von Bauarbeiten.

Das Kelterndach soll umgedeckt werden und sind die Arbeiten im Submissions-Wege zu vergeben.

Der Kosten-Voranschlag beträgt

a) für die Mauer-Arbeit	165 M. 68 Pf.
b) " " Zimmer-Arbeit	49 M. 46 Pf.

und ist solcher auf dem Rathhaus zur Einsicht aufgelegt.

Offerte auf diese Arbeiten sind

innen 8 Tagen

schriftlich, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen der unterzeichneten Stelle zu übergeben.

Den 2. November 1882.

Stadtschultheißenamt.

Hofkammeramt Waiblingen.

Verkauf von Weinmost aus königl. Weinbergen.

Am Samstag den 4. November Vormittags 11¹/₂ Uhr nach Ankunft der Züge werden auf der Hofkammeramtskanzlei in Waiblingen verlaugt aus dem R. Weinberg in Stetten:

ca. 9 Hektoliter Trollinger
" 17 " Riesling
" 4 " Weißwein

Kleinheppach:

ca. 5 Hektoliter Trollinger
" 6 " Rothwein
" 9 " Riesling
" 5 " Weißwein

Neustadt:

ca. 7 Hektoliter Riesling
" 4 " Weißwein.

Waiblingen, den 31. October 1882.

R. Hofkammeramt.
Guhmann.

Privat-Anzeigen.

Turn-Verein Waiblingen.

Nächsten
Montag, den 6. November
Monats-Versammlung
im Local.

Wegen Besprechung über die
Christbaumfeier
wird zahlreiches Erscheinen erwartet.

Der Turnrath.

Krieger-Verein Waiblingen.

Nächsten
Samstag, den 4. Nov.,
Abends 8 Uhr
Monats-
Versammlung

im Local.

Wegen Besprechung über die
Christbaumfeier
wird zahlreiches und pünktliches Erscheinen
erwartet.

Der Ausschuss.

Waiblingen.

Zu vermieten

bis Martini oder Lichtmess ein heizbares
Stübchen mit Bühnensplatz.

Joh. Kuppinger,
Damenschneider.

Schwarze Rein Wollene Cachemires

außerordentlich preiswürdig

$105 \frac{1}{110}$ ct. $\frac{7}{4}$ breit Meter M. 1.40, 1.50, 1.60 und 1.80
 120 " $\frac{8}{4}$ " " " 1.60, 1.80, 2.—, 2.10, 2.20, 2.50, 2.80, 2.90, 3.—, 3.10, 3.30,
 3.40, 3.70, 3.80, 4.—, 4.20, 4.30, 4.50 und 5.—.

empfiehlt

Stuttgart

E. BREUNINGER,

v. C. I. Ostermayer,
 Münz-Strasse No. 1.



Rieger's Patent-Ofen



Prämirt auf der Württemb. Landes-
 gewerbe-Ausstellung Stuttgart 1881.

Diese Ofen finden durch die ausgezeichnete Qualität, zweckmässige u. praktische
 Einrichtung für jede Haushaltung mit jedem Tag mehr die gebührende Anerkennung
 und liefert der stets steigende Absatz (in kurzer Zeit über 7000 Stück) nach allen
 Gegenden den besten Beweis dafür.

Besonders schnell führte sich der „Patent Hopewellofen“ mit und ohne Regulir-
 vorrichtung mit gestürztem Feuer und selbstthätiger Dampfklappe ein, in welchem
 im Zimmer gekocht werden kann, ohne Belästigung durch Dampf oder Speiseruch.
 Als Heizofen liefert der Patent Hopewellofen mehr als jeder andere gewöhnliche
 Regulirofen u. stellt er sich im Preis bei bester Eisenqualität kaum höher als jeder
 andere dieser Art.

Bei etwaigem Kauf wolle man auf die darauf gegessene Firma: „W. Ernst Haas
 & Sohn, Neuhofnungshütte“ und die Bezeichnung „Rieger's Patent“ achten.
 Zu haben in allen grösseren Eisenhandlungen und beim Erfinder
 Ferdinand Rieger in Esslingen.

Waiblingen.

Sandbodenkartoffel.

Jeden Samstag von Morgens 9
 Uhr an bis Mittags werden

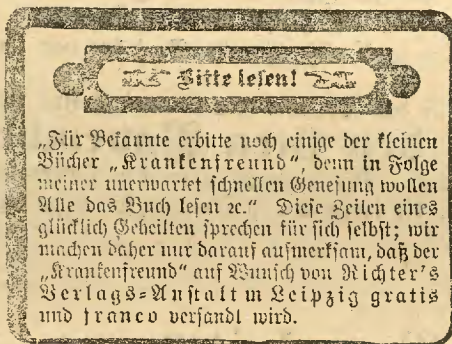
Sandboden-Kartoffel

Zentnerweise ausgewogen, so lange Vorrath,
 zu Tagespreisen.

Vorkäuflich M. 4. per Zentner.

Hochachtungsvoll

C. Adrion.



„Für Bekannte erbitte noch einige der kleinen
 Bücher „Krankenfreund“, denn in Folge
 meiner unerwartet schnellen Genesung wollen
 Alle das Buch lesen etc.“ Diese Zeilen eines
 glücklich Geheilten sprechen für sich selbst; wir
 machen daher nur darauf aufmerksam, daß der
 „Krankenfreund“ auf Wunsch von Richter's
 Verlags-Anstalt in Leipzig gratis
 und franco versandt wird.

S o c h d o r f.

Einem

Ovalofen



hat billig zu verkaufen.

Christian Gwinner, Gemeindepfleger.

S r u n b a c h.

Viktoria-Erbfen, Selder-Linsen, Meis

sehr schönen, bei 10 Pfd. à 16 Pfg.
 empfiehlt

W. G. Fischer,
 zur Krone.

Violin- und Gitarresaiten

sind zu haben bei

C. F. Buch.

W ü r t t e m b e r g.

× Waiblingen, 1. Nov. Die Ehrendiplome für die Aussteller
 der Bäckerei-, Conditorei- und Kochkunst-Ausstellung in Stuttgart
 sind erschienen und es sind nun einschliesslich der 19 mit Medaillen
 bedachten von 200 Ausstellern 150 prämiirt worden und zwar 19
 mit Fortschritts-Medaillen, 63 mit Diplomen für ausgezeichnete
 Leistungen und 68 mit Diplomen für hervorragende Leistungen.
 Unter den Ausstellern, welche mit Diplomen prämiirt worden sind, be-
 findet sich ein hiesiger Schlossermeister. Ein Diplom für
 hervorragende Leistungen erhielt: Wilh. Braun,
 Fabrik von Backmulden aus Eisen.

Stuttgart, 1. Nov. Messeraffaire. Bezüglich der
 gestern von uns gebrachten Nachricht, daß Unteroffizier Limbeck des
 Gren.-Regim. Königin Olga durch Messerstiche verwundet worden
 sei, entnehmen wir der „W. L. Z.“ folgendes: „Wir erhielten vom
 Rgl. Regimentskommando eine Zuschrift, in welcher uns mitgetheilt wird,
 daß im Grenadierregiment Königin Olga sich kein Unteroffizier Limbeck
 befindet, auch kein anderer Unteroffizier des Regiments Messerstiche
 erhalten habe.“

Ludwigsburg, 31. Okt. Zum Schlusse der diesjährigen
 Feuerwehrrübungen fand gestern Abend eine kurze Nachtprobe des
 gesammten Feuerwehrcorps auf dem Marktplatz statt, zu welcher
 sich unbetheilte Zuschauer in großer Anzahl eingefunden hatten.
 Präzis 6 $\frac{1}{2}$ Uhr traten die Mannschaften sämmtlicher vier Com-
 pagnien im Rathhaushof an, zogen von hier aus nach einer kurzen
 Ansprache des Kommandanten den Stab mit Herrn Oberbürger-
 meister Abel an der Spitze, mit Spritzen und Geräthschaften
 auf den Marktplatz, wo das erst kürzlich mit einem Aufbau ver-
 sehene, zu Schulzwecken eingerichtete Gebäude neben der Stadt-
 kirche und dem Lederhändler Feßschen Hause als in Flammen
 stehend angenommen wurde und es nun galt, die stark bedrohten
 Nachbargebäude zu schützen. Rasch und gewandt wurde die Ueb-
 ung ausgeführt und legte wiederum Zeugniß ab von der trefflichen
 Organisation unserer Feuerwehr. Gegen 7 $\frac{1}{2}$ Uhr war die Probe
 beendigt, die Mannschaften zogen mit ihren Geräthschaften in den
 Rathhaushof zurück und gingen nach einer abermaligen Ansprache
 des Kommandanten auseinander.

Ludwigsburg, 31. Okt. Legten Sonntag Nachmittags kam
 mit dem 2 Uhr 45 Min. hier eintreffenden Eisenbahnzug eine sehr
 zahlreiche Gesellschaft, Mitglieder des Stuttgarter Kauf-
 männischen Vereins nebst Angehörigen, ca. 300 Personen,
 hier an zum Besuche des hiesigen Kaufm. Vereins. Von letzterem
 schlossen sich viele Mitglieder der Gesellschaft an, welche zunächst
 das Schloß besichtigte, wo namentlich die Bildergalerie und Ordens-
 kapelle die Aufmerksamkeit der Besucher fesselte. In dem von
 mehreren Hundert Lichtern hell erleuchteten Schloßkeller war es das
 große, im Jahre 1655 auf Befehl des Herzogs Eberhard III.
 erbaute, 300 Württ. Eimer haltende Faß, welches die Besucher
 interessirte, nicht minder aber der große Vorrath an ausgezeichneten
 Weinen, die hier lagern, und deren Besitzer, Herren Fuß und
 Walter, in liberalster Weise den werthen Gästen Gelegenheit
 boten, sich selbst von der Qualität zu überzeugen. Später vereinigte
 sich die Gesellschaft im Gasthof zum Bären, wo unter Herrn Kapell-
 meister Widmann's bewährter Leitung ein Konzert stattfand
 mit sehr hübschem Programm. Herr Jul. Bröm von hier be-
 grüßte mit warmen Worten die Stuttgarter Gäste, der Vorstand
 des Stuttgarter Vereins dankte für die vielen Aufmerksamkeiten,
 die ihnen die Ludwigsburger Kollegen bereiteten, besonders auch den
 Herren Fuß u. Walter; Herr Krug brachte auf die zahlreich
 anwesenden Damen einen Toast aus in humoristischer Form. Um
 8 $\frac{1}{2}$ Uhr brach die Gesellschaft wieder auf, machte unterwegs beim
 Schillerdenkmal, das bengalisch beleuchtet war, einen kurzen Halt
 und lehrte in heiterster Stimmung und best befriedigt in die Residenz
 zurück.

Kall, 31. Okt. In der Strasssache gegen den verheiratheten,
 33jährigen Lehrer Karl Eugen Kerner in Großallmershan, Olt.
 Hall, wegen Störung des Gottesdienstes (Aufhören des
 Orgelspiels während der Kirche) wurde heute der Angekl. von der
 Strafkammer des kgl. Landgerichts hier zu der Gefängnißstrafe von
 8 Tagen und Tragung der Kosten verurtheilt.

Geradronn, 31. Okt. Es ist ein eigenthümliches Walten
 der Nemesis, dem der Schafknecht Hoffmann am 14. d. M.
 in der Nähe von Roth a. S. sein Leben zum Opfer bringen mußte.
 Als nämlich der Schäfer von Biberehen, in der Nähe von Wald-

mannshofen, eines Morgens die Entdeckung machte, daß ihm in der Nacht vorher 10 Stück Schafe gestohlen worden seien, beauftragte er den Hoffmann, der in der Nähe des Pferchs in einem Strohhäusen übernachtet hatte, den Dieben nachzuspüren; dieser brachte den Auftrag auch mit Erfolg zur Ausführung, machte aber als der Dritte im Bunde mit ihnen gemeinschaftliche Sache. Die Schafe kamen in's Württembergische herüber und wurden, nachdem das aufgedrückte Zeichen geändert worden, an einen Gutsbesitzer hiesigen Oberamts abgesetzt. Dies veranlaßte den Stationskommandanten Kirn zu Recherchen, in Folge deren es sich herausstellte, daß sich eine förmliche Diebesbande gebildet hatte, welche den Schafdiebstahl schon seit 6 Wochen vorher betrieb und die den Erlös, gegen 1000 M., in tollen Zechgelagen bald da, bald dort verjubelte, bis die tragische Messeraffaire am Schluß der Muswiesenmesse den Hoffmann unter die Erde und seine Kameraden hinter Schloß und Riegel brachte. Letzten Samstag ist ein Verdächtiger in einem Pfortstarren auf der Markung Reutfachsen durch Kirn verhaftet und dem Untersuchungsrichter zugeliefert worden.

Murrhardt, 31. Okt. Heute Abend um 7 Uhr verbrannte unsere Rathhausglocke einen auswärtigen Brand. Der Bote meldete ein Feuer, das im Hause des Anwalts Lenz in Steinberg ausgebrochen sei. Ueber die Ausdehnung des Brandes ist noch nichts Näheres bekannt. Von hier ging eine Rettungsmannschaft, jedoch ohne Spritze, ab, weil wegen Wassermangels eine solche nicht mit Erfolg angewendet werden könnte.

Weingarten, 31. Oktober. Der Füsiliere Wagner kam am Sonntag Abend um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr in leicht betrunkenem Zustande in die Kaserne zurück und trank in der Kantine noch ein Glas Bier. Nachts um 11 Uhr begab er sich von seiner Stube aus auf den Dachraum der Kaserne (Seminarbau) und wollte sich dort mit einer Plazpatrone erschießen. Den Gewehrlauf steckte er in den Mund, und mit dem Fuß drückte er die Waffe los. Der Schuß that aber die gewünschte Wirkung nicht. Er zerriß dem Lebensmüden nur den Gaumen, und besonders stark wurde die Zunge verletzt, welche der sofort herbeigeeilte Arzt im Lazareth, wohin man Wagner brachte, zusammennähen mußte. Ob der Unglückliche, dem man auf künstlichem Wege Nahrung zuführen muß, wieder aufkommt, ist sehr in Frage. Als Motiv seiner grausigen That gab der Selbstmörder Lebensüberdruß an.

(N. Egl.)

Ulm, 31. Oktober. Gestern Abend bettelte ein Handwerksbursche in einem Laden in der Sternstraße, während ein Kamerad von ihm draußen wartete. Ein Polizeisoldat stellte den Bettler zur Rede und wollte, da dieser ihm grob begegnete, ihn verhaften. Dieser setzte sich zur Wehre und zerriß dem Polizeisoldaten die Uniform. Der andere Handwerksbursche kam seinem Kameraden zu Hilfe, doch fand auch der Polizeisoldat Unterstützung von Soldaten, die gerade die Straße passirten. Beide Bursche wurden festgenommen und gefesselt in Haft gebracht. (U. Schnellp.)

— In Friedrichshafen wurde am letzten Samstag ein 16jähriges in Efringweiler bedienstetes Mädchen verhaftet, das in verschiedenen Läden auf betrügerische Weise Waaren ausgenommen hatte.

— In der Nacht vom letzten Samstag auf den Sonntag wurde in Stafflangen bei Vöberach ein frecher Diebstahl verübt. Der Thäter hob einen Laden aus und entwendete 12 neue Hemden, Sacktücher und verschiedenes andere.

— In Bößingen, D. Nagold, stürzte beim Sammeln von Tannenzapfen der 20 Jahre alte Sohn des Küfers Kübler von einer Tanne herab und war sofort eine Leiche.

Deutsches Reich.

Berlin, 31. Okt. Prinz Karl, der Bruder des Kaisers, feiert am 4. Nov. sein 60jähriges Jubiläum als Inhaber des russischen 6. Ulanischen Infanterie-Regiments. Aus diesem Anlasse trifft demnächst eine Deputation dieses Regiments hier ein.

Frankfurt, 28. Okt. Einem Handwerker, der nach Australien auswandern wollte, fehlte es noch an 120 M.; er ging deshalb zu einem Makler, um die Summe zu leihen. Dieser, welcher nichts von der beabsichtigten Auswanderung wußte, erklärte sich bereit, wenn sich jemand für den Mann verbürgte. Der Handwerker brachte nach einiger Zeit einen Schein, den ein ganz angesehenes Kaufmann unterschrieben hatte. Die Folge davon war, daß der Makler die Summe auszahlte. Nun wurde seitens des Handwerkers die Reise angetreten. Als der Darleiher sich später an den Bürgen halten wollte, fand er zu seiner Überraschung, daß dieser weder den Schein unterschrieben, noch den Handwerker gekannt hatte. — An den Mainuferu treibt eben ein Spitzbube sein Wesen, dessen Frechheit gefährliche Folgen haben kann. Er schneidet nämlich den Schiffen und den Badeanstaltbesitzern, deren Fahrzeuge zum Theil noch nicht in den Winterhafen gefahren sind, die Seile ab. Erst neulich entwendete er ein etwa 20 Meter langes Seil und heute Nacht hat er wieder einige gestohlen.

Biesbaden, 30. Okt. (National-Denkmal.) Die Einweihung des National-Denkmal auf dem Niederwald ist für

den nächsten Sommer in Aussicht genommen. Bis dahin muß freilich noch viel und angestrengt gearbeitet werden; es ist jedoch, wenn alle noch ausstehenden Güsse gelingen, die begründete Hoffnung vorhanden, das gemeinsame Werk des deutschen Volkes bis zu der angegebenen Zeit zu vollenden. Erst wenn alle Erzfiguren auf dem jetzt ganz fertig gestellten Unterbau aufgestellt sein werden, ist ein Ueberblick möglich, welche künstlerische Thätigkeit dazu erforderlich war, und die Ueberzeugung wird dann durchdringen, daß ein Werk von solcher Größe kaum anderwärts in so kurzer Zeit hergestellt worden ist. Eine Hauptarbeit: das große Relief auf der Vorderseite mit ungefähr 200 lebensgroßen Figuren der Männer, welche in dem Kriege eine hervorragende Rolle gespielt haben, ist jetzt im Gipsmodell vollendet worden und erregt ungetheilte Bewunderung. Um den Erzguß rasch zu ermöglichen, ist derselbe getrennt vergeben worden. Es ist jetzt nur noch ein Modell herzustellen: „Der Krieger Heimkehr“. Nachdem deutsche Kriegervereine die Kosten für den Guß der Figur des Krieges aufgebracht und die höheren deutschen Schulen die Figur des Friedens haben gießen lassen, hat jetzt der Gedanke Ausdruck gewonnen, daß deutsche Frauen das kleine Relief „Der Krieger Heimkehr“ stiften wollen, weil dieses Relief darstellen wird, wie Mutter, Frau, Braut und Schwester ihre zurückkehrenden Angehörigen dankbar, glücklich und jubelnd empfangen. Für die Volksthümlichkeit des Denkmals würde die Ausführung des Gedankens von großer Bedeutung sein; er erscheint aber so poetisch, daß eine Verwirklichung kaum zu erhoffen ist; wenigstens fehlt bis jetzt die leitende und organisirende Hand für die Ausführung der an sich schönen Idee.

Münster, 31. Okt. Die Einrückungsgelder für die Landesausstellung haben ca. 800,000 M. betragen. Es ist nun wohl von Interesse, daß im ersten Kostenanschlage hierfür nur 200,000 M. angenommen waren, später wurde diese Position auf 298,000 M. erhöht. Es ist übrigens zu bemerken, daß auch die Ausgabensumme wesentlich höher gestalteten, als anfänglich veranschlagt war.

Mühlhausen, 31. Okt. Gestern feierte der Reichstagsabg. Joh. Dollfus von hier das Fest seiner diamantenen Hochzeit. Schon am Vorabend wurde die Feier eingeleitet durch Beleuchtung der Börse, Ständchen u. Am Hauptfeste war großes Bankett von 400 Gedecken, an welchem seine Familie, Verwandte und Freunde theilnahmen. Gleichzeitig wurden auch ca. 600 Arbeiter seiner Fabrik, 3000—4000 an der Zahl, je nach der Zahl der Arbeitsjahre eine bestimmte Gnadsumme ausbezahlt. Die Bureaubeamten erhielten doppelten Gehalt. Außerdem sind mehrere öff. Anstalten reichlich bedacht worden.

— Das Reichsamt des Innern beschäftigt sich mit Vorarbeiten für die reichsgesetzliche Ordnung des Auswanderungswesens. Mit Rücksicht auf die in den letzten Jahren in verschiedenen Gegenden Deutschlands hervorgerufene starke Vermehrung der Auswanderung und die dadurch hervorgerufenen Klagen, insbesondere darüber, daß unter schwerer Schädigung der Interessen der arbeitgebenden Gutsbesitzer, bezw. der Ortsarmenverbände häufig von auswandernden Personen Dienst- und Arbeitsverhältnisse vor dem Ablauf der betreffenden Kontrakte aufgegeben, oder verpfändungsbedürftige Angehörige ohne Sicherung ihrer Existenz zurückgelassen werden, hat das Reichsamt nun die verbündeten Regierungen ersucht, Erhebungen darüber anzustellen, ob und in welchem Umfange Uebelstände der gedachten Art in den Einzelstaaten vorgekommen sind. (Berl. Bl.)

Oesterreich.

Innsbruck, 30. Okt. Ueber die Wassergefahr sind folgende Details eingelaufen: Brixen, 30. Okt. Der Eisack und die Rienz haben vorgestern die im September erreichte Höhe überstiegen. Der Verkehr über die Sulzferer und Kapuzinerbrücke war unterbrochen; die erstere wurde wegen Stauungsgefahr demontirt. In Albeins ist die Wassergefahr größer als im September. Ebenso deutete der Hochwasserstand aller anderen Bäche auf Verstärkungen. Eine Depesche aus Albeins vom Heutigen meldet: „Das Hochwasser hält heute an; das Schulhaus ist in größter Gefahr.“ Aus Bruned vom Heutigen, 7 Uhr 30 Minuten Vormittags, wird berichtet: „In der letzten Nacht ist die Gartenmauer beim Landsturm Magazin eingestürzt. Starke Schutzbauten wurden ausgeführt.“ In Welsberg ist die Situation etwas besser. Das Schwinden der Gefahr hängt jedoch von der Witterung ab. Aus Niederdorf wird unterm Heutigen telegraphirt: „Die Gefahr ist vorläufig beseitigt, daher das zweite Militär-Detachement nach dem arg gefährdeten Sillian dirigirt wurde.“ Nach einer Depesche aus Sillian vom Heutigen, halb 11 Uhr Vormittags, ist daselbst die Situation unverändert; es droht jedoch eine Verschlimmerung, da das Regenwetter anhält. Auf den Bergen fällt Schnee. Der Telegraph zwischen Sillian und Bienz ist unterbrochen. Es herrscht Mangel an Geld und Arbeitern. Aus Bienz wird vom Heutigen, 12 Uhr 5 Minuten Vormittags, gemeldet: „Die provisorische Poststraße nach der Grenze von Kärnten ist bis Jantichen an vielen Stellen zerstört; ebenso sind der Bahndamm bei der Station Ni-

Toldorf und die Gebäude in Dölsach und Gödrach zerstört. In letzterer Gemeinde sind fünf Menschen verunglückt. Von den Neuerstellungen des Bahnlörpers sind drei Zünfteile verwüstet. Die Witterung ist etwas besser. Die Drau sinkt allmähig. Die Herstellung der Straße ist vor acht Tagen nicht möglich. Die Eisenbahn- und die politische Kommission sind eingeschlossen." — Aus Bozen wird vom Heutigen berichtet, daß die Abwehr der gestrigen und vorgestrigen großen Gefahr für die Stadt vorwiegend der kräftigen, die ganze Nacht andauernden, aufopfernden Hilfeleistung der Offiziere und Mannschaft der Kaiserjäger und des auf dem Durchmarsche befindlichen Regiments Maroicic zu danken ist. — Mit Neumarkt ist Bozen außer Verbindung.

Frankreich.

Marseille, 30. Okt. Die Ueberschwemmung ist im Abnehmen begriffen. In der Umgegend von Cannes wüthete die Fluth am heftigsten. Neun Personen sind dort ertrunken. Die Brücke ist eingestürzt kurz vor Ankunft des Personenzuges, welcher kaum einige Meter vor dem Abgrunde zum Stehen gebracht werden konnte, dank der Geistesgegenwart des Beamten, welcher dem Zug entgegengefahren war. In Nimes hingegen sind (wie schon gemeldet) 8 Lastwagen in den Abgrund gestürzt, zwei Beamte sind umgekommen. Der materielle Schaden ist ungeheuer. Viele Ortschaften sind ruiniert. Die Regierung wird den Betroffenen Unterstützung zukommen lassen.

England.

London, 30. Okt. Da es gestern und heute mit größter Stetigkeit weiterregnete und die Themse dementsprechend beständig steigt, so entstehen die größten Besorgnisse für die Werfte und Waarenlager an deren Ufern. Im Westen und Südwesten Englands ist die Regenmasse der letzten vierzehn Tage zweimal so groß als die Durchschnittsregenmasse des gesammten Oktobers; für London betrug sie $4\frac{1}{2}$ Zoll über die ganze Oberfläche der Niesenstadt.

London, 30. Okt. Der Pullmann'sche Schlafwaggon des heute von London nach Edinburgh abgegangenen Schnellzuges gerieth unweit Leeds durch die Fahrlässigkeit eines Passagiers, welcher im Bette rauchte, in Brand. Die Aufregung unter den Passagieren war eine furchtbare. Mehrere öffneten rasch die Thüre und sprangen hinaus. Der Wind fachte das Feuer immer mehr an und in kurzer Zeit war der ganze Waggon ein Haub der Flammen. Der erwähnte Passagier, Dr. Arthur, der eben aus dem ägyptischen Feldzug heimgekehrt war, verbrannte vollständig, alle übrigen Passagiere retteten mit genauer Noth das Leben.

Versöhnt.

Novelle von Richard Kettner.

(5. Fortsetzung.)

„Ich weiß es nicht,“ erwiderte Albert, obgleich ich in ihr eine Bekannte aus vergangener Zeit traf. Du erinnerst Dich noch, wie wir oft in L. bei der Mutter Dörte gekneipt haben. Wenige Wochen nach Deinem Abgang tauchte in der armseligen Spelunte plötzlich ein junges Gesicht auf, dessen Liebreiz unter den Studenten einen förmlichen Sturm hervorrief. Die Alte hatte sich, wie sie uns sagte, einer hilflosen Verwandten erbarmt. Sie machte damit kein schlechtes Geschäft. Fische, Corpsburschen und alte Häuser erklärten die Sitzungen bei ihr vom ersten Tage nach dem Erscheinen des jungen Mädchens an in Permamenz; die Kleine übte mit ihren blauen Augen und dem so eigenthümlich schwermüthigen und doch sanft frommen Blick eine unwiderstehliche Anziehungskraft aus.

Kein Wunder, wenn so manches Herz dadurch in Flammen gesetzt wurde. Sie wurde mit Liebeserklärungen bestürmt, doch das Mädchen blieb kalt — oder vielmehr sie blieb nicht kalt, sondern sie fühlte sich im Bewußtsein ihrer Ohnmacht, diesen Verhältnissen emstlichen zu können, in tiefster Seele verletzt. Ich beobachtete sie oft und mehr als einmal habe ich eine heimliche Thräne in ihrem Auge erblickt, wenn die geizige Alte ihr zumuthete, zuvorkommender gegen die splendiden Gäste zu sein. Eines Morgens war das Wirthschild von dem Hause entfernt. Durch einen Schlaganfall war dem Leben der Frau Dörte ein Ende gemacht worden und das „schöne Tonerl“, hatte das Wirthschaften satt. Einige Tage nachher wurde das Anwesen verlaßt und ich sah und hörte von dem Mädchen nichts mehr, bis ich es hier zu meiner nicht geringen Ueberraschung als Samariterin fand.

Mit wachsendem Gefühl und immer lebhafterer Stimme hatte Albert erzählt, ohne zu bemerken, welche Veränderung während seines Berichts mit Adolf vorging.

Dieser hatte wiederholt die Farbe gewechselt und eine peinliche Unruhe prägte sich auf seinem Gesichte aus.

Mit bebender Stimme fragte er, als Albert schwieg, „Tonerl, sagst Du wurde das Mädchen von den Studenten genannt.“ „Ja“, erwiderte der Baron, „das schöne Tonerl, und sie hat diesen Namen wirklich in Beziehung auf Leib und Seele verdient.“

Adolf stand auf. „Ich muß heim“, sagte er mit einer Stimme, deren eigenthümlicher Klang dem Baron nicht entging.

Beunruhigt schaute er dem Freund in's Gesicht.

„Du bist so bleich,“ sagte er, „fühlst Du Dich unwohl?“

„Mache Dir keine Sorgen“, antwortete dieser jedoch nach einer Pause. „Es ist nichts, ich bedarf nur der Ruhe, dann ist morgen wieder Alles vorbei.“

Albert drang vergeblich in Adolf, die Nacht über auf dem Schlosse zu bleiben. Der Assessor beharrte auf seinem Entschlusse, so daß jener ihn schließlich nicht mehr aufhielt.

Er ließ anspannen und der Wagen rollte mit dem Freunde, nachdem dieser eine baldige Wiederholung des Besuchs auf Felsack versprochen, zum Schlosse hinaus.

Ein Meer von Gedanken wogte durch Adolfs Gemüth, während er in der stillen Frühlingsnacht dem Städtchen zufuhr. Jener Auftritt, wo seine Braut von dem Studenten „schönes Tonerl“ genannt worden war, stellte sich wieder lebhaft vor ihn. Er hatte ja den verhängnißvollen Verdacht in seiner Seele geweckt und zu der traurigen Katastrophe Veranlassung gegeben. Die Beschreibung des Aeußeren und alles andere, was ihm Albert gesagt, paßte genau; er konnte kaum zweifeln, daß das schöne Tonerl, seine Braut und Schwester Antonie ein und dieselbe Person sei. Nun fühlte er sich durch das Bewußtsein, daß er sie ungehört verdammt hatte, doppelt peinlich berührt. Allein warum war sie so plötzlich geflohen; warum hatte sie, da sie sich doch so glänzend rechtfertigen konnte, seiner begreiflichen Aufregung an jenem Abend Rechnung tragend, nachher eine Verständigung gar nicht versucht? Sollte die Schwester Antonie, trotz der auffallenden Uebereinstimmung in Persönlichkeit und Verhältnissen, dennoch eine Andere sein! Darüber beschloß Adolf sich vor Allem Gewißheit zu verschaffen. Trotz der späten Abendstunde begab er sich nach der Ankunft in der Stadt auf sein Bureau. Er stöberte alle Akten durch und fand das Verzeichniß derjenigen, welche sich für das Liebeswerk in Schlesien zur Verfügung gestellt hatte. In fieberhafter Aufregung heftete er seine Augen auf das Papier, da begannen sie plötzlich zu leuchten — seine Ahnung hatte ihn nicht getäuscht, — Schwester Antonie war die verschwundene Braut.

Der Assessor erhob sich und durchmaß längere Zeit in unbeschreiblicher Stimmung den Raum. Die innige Liebe, welche er einst für Antonie gefühlt hatte, brach mit erneuter Gluth aus seinem Herzen hervor. Aber durfte er denn hoffen? Hatte er nicht in rücksichtsloser Verblendung das Glück seines Lebens verschertzt? Er sann hin und her, er vergegenwärtigte sich das Bild der vertrauensvoll liebenden Braut und immer stärker regte sich der Gedanke in ihm, daß durch seine Schroffheit allein der unheilvolle Bruch nicht herbeigeführt worden sei. Etwas anderes mußte sich zwischen ihn und sie gedrängt haben. Er sah in dem unerwarteten Zusammentreffen eine Fügung der Vorsehung, welche die Hoffnung in seiner Seele wachrief, nach der schweren Prüfung doch noch glücklich zu sein. (Fortf. folgt.)

Handel und Verkehr.

Durchschnittspreis-Notirungen pro Oktober 1882, fest-
gestellt von der Landesprodukten-Börse Stuttgart. Per 100 Kilo:
Weizen: ung., 22—23 M., bayer. 20 M., russ. 22 M. Kernern
21 M. Roggen: bair. 17 M., ungar. 19—20 M. Gerste:
ungar. 20—21 M., bair. 17—18 M. Hafer, württ. 13—14
M. Leinsamen 22 M. Kohlraps 30 M. Mohn 42—44 M.
Repskuchen 13—14 M. Weinkuchen 16 M. Mohnkuchen 10—11
M. Palmkernkuchen 13—14 M. Suppengries 36 M. Mehl:
Nr. 1 34—35 M., Nr. 2 32—33 M., Nr. 3 30—31 M., Nr.
4 24 $\frac{1}{2}$ —25 $\frac{1}{2}$ M., Nr. 5 16—19 M., je nach Qualität incl.
Sack. Kleie mit Sack 8—9 M. Riethmeyer's Reiskuttermehl 1. 15 M.

Herbstnachrichten und Weinpreiszettel.

Heilbronn, 1. November. Stadtkeller. Einige Käufe
roth Gewächs zu 96, 98 M., weiß Gewächs zu 75 bis 82 M.
pr. 3 Hktl.

Großgartach, 31. Okt. Preise gesunken; nur noch 62—70
M. pr. 3 Hktl. Noch viel Vorrath. Käufer erwünscht.

Gundelsheim, 31. Oktober.

1. Kl. 164—175 M. pr. 3 Hktl.

2. Kl. 100—120 " " "

3. Kl. 80—100 " " "

1. Kl. alles verkauft; 2. und 3. Kl. noch ziemlich Vorrath. Käufer erwünscht.

Vönnigheim, 30. Okt. Verkauf heute lebhafter. Preis 42
M. pr. 3 hl. Noch großer Vorrath.

Nordheim bei Heilbronn, 31. Okt. Noch ca. 200 Hktl. feil,
darunter von gutpräparirten Lagen und schwarzrothem Frühgewächs.
Preise zwischen 75—80 M. pr. 3 Hktl., einige Reste auch billiger.
Käufer sind freundlich eingeladen.

Stockheim im Zabergäu, 31. Okt. Weinpreis gesunken auf
60 M. pr. 3 hl. Noch ziemlich Vorrath. Käufer erwünscht.